

Sonntagsfreude

34/24 | Vierzehnter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 7. Juli 2024

Zur 1. Lesung

Der Prophet sieht und hört – damit beginnt er sein Buch. Er sieht etwas, kann es auch irgendwie beschreiben: Feuer und Glanz und Herrlichkeit. Allerdings sieht er und sieht doch nicht. Aber er hört. Der Geist stellt ihn dabei auf die Füße, sodass er von Angesicht zu Angesicht zuhören kann. Er geht als Prophet zu seinem widerspenstigen und abtrünnigen Volk. Ganz ehrlich: Würde ich jemanden, der mein Gewissen anspricht, als Propheten erkennen? Mir ins Gewissen zu reden versuchen ja viele. Aber was macht einen Propheten, eine Prophetin aus? Ich weiß es nicht. Dass sie noch stärker beunruhigen vermutlich? Oder noch klarer sind im Ausdruck und in der Kritik? Herr, schenke mir einen milden Propheten, dessen Worte ich ertragen und erfassen kann.

1. Lesung Es 1,28c-2,5

In jenen Tagen schaute ich das Aussehen der Gestalt der Herrlichkeit des HERRN. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht. Da hörte ich die Stimme eines Redenden. Er sagte zu mir: Menschensohn, stell dich auf deine Füße; ich will mit dir reden. Da kam Geist in mich, als er zu mir redete, und er stellte mich auf meine Füße. Und ich hörte den, der mit mir redete. Er sagte zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Söhnen Israels, zu abtrünnigen Völkern, die von mir abtrünnig wurden. Sie und ihre Väter sind von mir abgefallen, bis zum heutigen Tag. Es sind Söhne mit trotzigem Gesicht und harten Herzen. Zu ihnen sende ich dich. Du sollst zu ihnen sagen: So spricht GOTT, der Herr. Sie aber: Mögen sie hören oder es lassen – denn sie sind ein Haus der

Sonntagsfreude

Widerspenstigkeit –, sie werden erkennen müssen, dass mitten unter ihnen ein Prophet war.

Antwortpsalm Ps 123 (122)

Unsere Augen sind erhoben zum HERRN, unserm Gott,
bis er uns gnädig ist.

Zur 2. Lesung

Paulus wäre gerne kräftig und stark. Er ist es nicht, denn ihm wurde „ein Stachel ins Fleisch gestoßen“. Meint er damit eine Krankheit? Wir wissen es nicht. Paulus ist sich jedenfalls dieser Schwäche bewusst, aber er erträgt sie als Stärke. Indem er seine Schwäche erkennt und anerkennt, nimmt er ihr die Kraft. Wie soll ich dieses Paradox verstehen? Ist jede Schwäche Stärke? Wohl kaum. Gott ist es, der die Schwachheit in Stärke wandeln kann – einem Menschen gelingt das nicht aus eigener Kraft. Aber ich kann dazu beitragen. Erst wenn ich Schwäche als Schwäche erkenne, kann sie in dieser Anerkennung gewandelt werden. Habe ich die Kraft dazu?

2. Lesung 2 Kor 12,7-10

Schwestern und Brüder! Damit ich mich wegen der einzigartigen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Stachel ins Fleisch gestoßen: ein Bote Satans, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe. Dreimal habe ich den Herrn angefleht, dass dieser Bote Satans von mir ablasse. Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

Jesu Auftreten, seine Worte, sein Handeln sind wunderbar und erregen Staunen. Aber damit seine Wirkung sich entfalten kann, muss der Funke überspringen. Ablehnung erstickt das Feuer. Doch für die Menschen, die ihm trauen und sich dieser Wirkung aussetzen, wird er zum Verkünder des Evangeliums. Sie spüren, dass in ihm Gottes guter Geist und Gottes Liebe wirken. Wie kommt es, dass manche Menschen überzeugend charismatisch sind und wir ihnen liebend gerne unser Vertrauen schenken? Geheimnisvolle göttliche Wirklichkeit.

Evangelium Mk 6, 1b-6

In jener Zeit kam Jesus in seine Heimatstadt; seine Jünger folgten ihm nach. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist? Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen? Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm. Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie. Und er konnte dort keine Machttat tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker

Sonntagsfreude

Ankündigungen

Samstag, 13.7., 20:00 Uhr: Orgel um 8

An der Orgel: Maria Greco (Cosenza/Italien)